

Chronik der höheren Bürgerschule.

Am 12. September fand die mündliche Abiturienten-Prüfung unter dem Vorsitz Sr. Hochwürden des Königl. Consistorial- und Schulraths Herrn Sie g e r t, Ritters ic., Statt; die vier Zöglinge, welche sich an derselben betheiligten, erhielten das Zeugniß der Reife. Ihre Namen sind:

1. Johannes Heinrich August Stoll aus Glogau, 19½ Jahr alt, 6½ Jahr in der Anstalt;
2. Theodor Görner aus Göbelitz, 18 Jahr alt, 11 Jahr in der Anstalt;
3. Friedrich Julius Theodor Welzel aus Klitschdorf, Kreis Bunzlau, 19 Jahr alt, 3½ Jahr in der Anstalt;
4. Julius Heinrich Meßke aus Sagan, 17 Jahr alt, 3 Jahr in der Anstalt.

Von ihnen erwarben sich No. 1. und 2. das Prädicat: „gut“ und No. 3. und 4. das Prädicat: „hinreichend bestanden.“

Der Erste widmete sich dem Bureaudienst, der Zweite wurde Feldmesser, der Dritte ging zum Postfach und der Vierte zur Artillerie.

Auf diese Prüfung folgte am 27. und 29. September die öffentliche Prüfung sämtlicher Classen, worauf das Schuljahr 18⁵³/₅₄ mit der feierlichen Entlassung der Abiturienten geschlossen wurde. Den Scheidenden rief der Director in der Abschiedsstunde die ernste Mahnung der Gegenwart zu, die in allen Gauen unsers Vaterlandes in tausendfachem Echo wiederklingt und in jedem Stande und Berufe vernommen wird, die ernste Mahnung nach Vorwärts und Aufwärts! Um aber derselben einen noch sicheren Halt zu geben, knüpfte er sie an das Wort des Apostels Paulus: „Nicht, daß ich es schon ergriffen habe; ich jage ihm aber nach!“ Phil. 3, 12.

Das Winterhalbjahr wurde am 9. und 10. October für beide Abtheilungen der höheren Bürgerschule mit feierlicher Erklärung der Verhaltensregeln und mit der Einführung der Novizen eröffnet.

Dieser neue Abschnitt unsers Schullebens war aber auch noch durch besondere Umstände ausgezeichnet. Frau Adriane Hübel er, geb. Finster, die erste Lehrerin der Anstalt, schied aus unserer Mitte, nachdem sie 21 Jahre an dieser Schule mit seltener Treue und Liebe gewirkt und viel des Guten gestiftet hatte. Augenschwäche bewog die verdiente Lehrerin, ihre Entlassung nachzusuchen, die ihr unter ehrenvoller Anerkennung ihrer segensreichen Wirksamkeit nebst einer Pension gewährt wurde. Ihrer wird stets in Liebe gedacht werden, und ihr Name wird uns theuer bleiben, er wird nicht nur fortleben in den Annalen dieser Anstalt, er wird auch fortleben in den Herzen ihrer zahlreichen Schülerinnen. Möge ihr Lebensabend ein langer, ein friedlicher, ein beseligender sein!

An ihre Stelle trat Fräulein Constanze Kunze, die schon 11 Jahre unter uns mit sichtbarem Erfolge wirkt, und die Stelle einer 2ten Lehrerin erhielt Fräulein Wilhelmine Brohe, unsere bisherige 3te Lehrerin. Das Ausscheiden der ersten und das Aufrücken der beiden anderen Lehrerinnen veranlaßte die Wahl einer neuen Lehrerin, und diese Wahl war auf Fräulein Liddy Dressler, eine ehemalige Schülerin dieser Anstalt, gefallen, welche an demselben Tage durch den Director in das ihr anvertraute Amt feierlich eingewiesen wurde.

Endlich bedingte die Theilung der 2ten Classe dieser Anstalt die Gründung einer neuen Lehrerstelle, welche die städtischen Behörden dem zeitherigen verdienten Lehrer der hiesigen Volksschule, Johann Karl Graf, übertrugen. Nachdem nun diese Wahl die Bestätigung der Hohen Königlich-Regierung erhalten hatte, wurde der neue Lehrer ebenfalls am 9. Oct. durch den Unterzeichneten feierlich eingeführt und ihm die Bestallung unter herzlichem Glückwunschen eingehändigt.

Am folgenden Tage wurde dem zum Lehrer der neueren Sprachen gewählten Dr. Friedrich Wilhelm Rudolph Runke, bisherigem Lehrer am französischen Gymnasium zu Berlin, die von der hohen Behörde bestätigte Vocation, in Gegenwart des Deputirten der Schule, Herrn Gock, sämtlicher Lehrer und der Schüler der 4 oberen Classen feierlich übergeben. Der Director benutzte diesen festlichen Act zu einigen Andeutungen über den Geist der modernen Philologie und suchte namentlich nachzuweisen: daß die beiden, auf der Erde am meisten verbreiteten Sprachen, die französische und die englische, in ihren classischen Werken die moderne Weltanschauung im Gegensatz zu der antiken darstellen und die wirkliche Civilisation der gegenwärtigen zu der idealen Cultur einer untergegangenen Welt vertreten. — Hierauf richtete der neue Lehrer einige herzliche Worte an die Amtsgenossen und an die Schüler.

Da das Jahresfest der Geburt unsers allverehrten Landesvaters in diesem Jahre in dem Heiligthume des Herrn gefeiert wurde, so hielt die Schule bereits am 14. Octbr. eine Vorfeier. Die Festrede, welche mit dem Königsliede eingeleitet und mit dem Preußenliede geschlossen wurde, hielt der Oberlehrer Tzschaschel. An den ächten Preußen=Wahlspruch: „Mit Gott, für König und Vaterland“ knüpfte der Redner eine kurze Charakteristik sämtlicher Brandenburgischer Fürsten aus dem Hause Hohenzollern und leitete daraus den Gedanken ab, daß Fürsten und Volk in Preußen Eine Familie bilden, und daß das Verhältniß des Vaters zu den Kindern aus allen Handlungen der Fürsten klar und deutlich hervortrete, was unsre Freude, unsern Stolz und unsre Hoffnung ausmache. An diese Darstellung schloß sich als Ermahnung an die Schüler und Schülerinnen eine Hinweisung auf die Tugenden, die sie als Glieder von Familien sich zu eigen machen müßten, da von ihnen einst dieselben als würdigen Bürgern und Bürgerinnen des Staates gefordert würden. Als solche Tugenden führte der Redner namentlich an: 1) Gehorsam und Achtung gegen die Eltern, 2) Treue und Anhänglichkeit an die Familie und 3) Aufopferung für beide. Den Schluß bildeten fromme Wünsche für das erhabene Herrscherhaus. —

Am 13. November wurde das hohe Wiegenfest unsrer innigst geliebten Landesmutter mit den Schülerinnen der 1ten Classe in gewohnter Weise gefeiert. Der Director gedachte an dem festlichen Tage des Segens, der in einer solchen Feier liegt, und ermahnte die Schülerinnen, mit Millionen treuer Herzen zu dem Allmächtigen zu stehen: daß die erhabene, gütige Königin noch recht lange der Beweise der Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit eines biederen Volkes sich erfreue und Glück und Heil auf ihrer Lebensbahn ihr stets zur Seite stehe! —

Einen schmerzlichen Verlust erlitt die Schule durch den Tod eines Zögling's, welcher ihr erst seit Michaelis angehörte, aber durch Fleiß und Talent zu den schönsten Hoffnungen berechtigete. Am 19. Novbr. verunglückte nämlich auf dem Eise der Quintaner Robert Fedor Ferdinand Dietrich, geb. den 28. März 1842 zu Gblich.

Am Vorabende des allgemeinen Todtenfestes, am 25. November, fand die Gedächtnißfeier des am 25. Februar gestorbenen Lehrers Friedrich August Schäfer Statt. Die

einfache, aber ergreifende Feierlichkeit begann und schloß mit Gesängen, welche von den Schülern und Schülerinnen unter der Leitung des Musikdirectors Klingenberg vorgetragen wurden. Die Gedächtnisrede hielt der Oberlehrer Fechner. Nach einer Einleitung, in welcher der Ursprung der Feierlichkeiten für die Verstorbenen aus den reinsten Trieben des menschlichen Herzens hergeleitet und angedeutet wurde, welchen segensreichen Einfluß das Andenken an unsre Verstorbenen auf unser Gemüth im Allgemeinen habe, wurde der im verfloßenen Jahre der Schule durch den Tod entrißenen Zöglinge gedacht, der Schülerinnen Marie Schoppig und Marie Kirche und des Schülers Dietrich. Hieran schloß sich die Lebensgeschichte, Charakteristik und Würdigung der Verdienste des in der Fülle der Kraft abgerufenen Collegen, worauf der Redner, anknüpfend an die Schlußworte: „Sein Gedächtniß bleibt im Segen!“ — den Satz ausführte: Es bringt auch uns Segen, wenn wir die, mit denen uns Gott hier in Verbindung setzte, reiner lieben und treuer sind in dem Berufe, welchen uns Gott angewiesen. —

Das Giffler'sche Legat erhielt in diesem Jahre Louise Schnieber, Schülerin der 2ten Classe, und die Schulstipendien der Friedrich-Wilhelms-Stiftung wurden dem Primaner Friedrich Täschner und dem Secundaner Paul Kugler verliehen.

Am 15. Januar und am 10. Februar c. wurden uns zwei Brüder, die Septimaner Max und Hermann Hagemeister, geb. am 2. Juli 1848 und am 15. März 1847, durch den Tod entrißen. Ihrem Andenken wurde die nächste Religionsstunde geweiht, die auf ihren Sterbetag folgte.

Am Schlusse des Winterhalbjahres, am 3. und 4. April, fand die öffentliche Prüfung der Mädchenschule Statt, deren Schlußstein die feierliche Entlassung von 30 Schülerinnen bildete. Der Director ermahnte die Scheidenden, dem hohen Ideal nachzustreben, welches der Apostel Petrus (1, 3. 4) aufstellt. Das Sommersemester begann am 16. und 17. April mit der Einschärfung der Schulgesetze und der Einführung der am 14. und 16. ej. aufgenommenen Novizen.

Am 14. Juni beging die Mädchenschule die 4te Gedächtnisfeier der verewigten Frau Landesältesten Louise von Gersdorf, welche durch die Gegenwart des Herrn Ober-Regierungsrath, Freiherrn von Zedlig-Neukirch, verherrlicht wurde. Da nach der Bestimmung des Testaments der Gefeierten die weibliche Jugend am 14. Juni zur Gottseligkeit, Keuschheit, Sittsamkeit und zu anderen christlichen Tugenden nachdrücklich ermahnt werden soll, so wählte der Unterzeichnete zum Gegenstande seiner Festrede die beherzigenswerthe Wahrheit: „Die Religion allein vollendet das Ideal holdseliger Weiblichkeit.“ Hierauf wurden an 12 Schülerinnen Werke unserer National-Literatur als Prämien vertheilt.

Am 30. Juli und am 2. August hatte unsere Stadt das Glück, die innigst geliebte und hochverehrte Landesmutter in ihren Mauern zu sehen.

Wie früher wurde auch in diesem Sommer die Mädchen-Badeanstalt in der Meisse eröffnet und Schwimm-Unterricht für die Zöglinge der höheren Lehranstalten erteilt. Ferner wurden wiederum botanische Excursionen und Uebungen im Aufnehmen vorgenommen.

Zur diesjährigen Abiturienten-Prüfung haben sich die Primaner: Böhm aus Halbau, Busch aus Dellschen bei Steinau und Bogdt aus Löwenberg gemeldet.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß wir auch in diesem Jahre mehreren Säcularfesten unsre besondere Aufmerksamkeit gewidmet und ihre welthistorische Bedeutung nachgewiesen haben. So haben wir das Märtyrertum des Apostels der Deutschen, die Rettung der sächsischen Prinzen und die Befreiung des Vaterlandes von den Ungarn gefeiert. —

II. Inhalts-Verzeichniß der an die Anstalt erlassenen Verfügungen der hohen Schulbehörden.

1. Uebersendung der Fasc. 27 und 28 von dem Werke des Nees ab Esenbeck: genera plantarum Florae germanicae, — eines Gesenkts des hohen Königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, — durch die Königl. Hochlöbl. Regierung unterm 8. Sept. pr.
2. Bestätigung der Modificationen des Grundlehrplans der Mädchenschule durch dieselbe hohe Behörde unterm 18. ej.
3. Mittheilung einer hohen Verordnung Sr. Excellenz des Herrn Finanzminister vom 21. März pr., den Andrang junger Leute zum Forstfach betreffend, — durch dieselbe hohe Behörde unterm 21. ej.
4. Anordnung derselben hohen Behörde vom 10. Nov. pr., die Feier des Buß- und Bettags am 17. ej. betreffend.
5. Genehmigung der Einführung: 1) des zu Hannover 1852 erschienenen Gesangbuches, 2) des 1. und 2. Cursus des Lehrbuchs der französischen Sprache von Dr. Plög und 3) des Lehrbuchs für den elementaren Unterricht in der englischen Sprache von Dr. Fölsing durch dieselbe hohe Behörde unterm 15. und 20. ej.
6. Uebersendung von 69 Programmen durch das Königl. Hochwürdige Provinzial-Schul-Collegium unterm 22. ej.
7. Mittheilung einer hohen Ministerial-Verfügung vom 1. Dec. pr., den Unterricht in der Mathematik und im Zeichnen betreffend, — durch die Königl. Hochlöbl. Regierung unterm 18. Dec. pr.
8. Verordnung derselben hohen Behörde vom 29. Dec. pr., die Personal-Nachweisung der Lehrer einzureichen.
9. Rescript derselben hohen Behörde vom 29. Januar c., den Jahresbericht über die höhere Bürgerschule betreffend.
10. Uebersendung von 23 Programmen durch das Königl. Hochwürdige Provinzial-Schul-Collegium unterm 6. Febr. c.
11. Desgleichen von 3 Programmen durch dieselbe hohe Behörde unterm 8. März c.
12. Rescript der Königl. Hochlöbl. Regierung vom 13. April c., den Bericht über die Prüfung der Mädchenschule betreffend.
13. Mittheilung eines hohen Circular-Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Minister der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 24. April c., die Bestimmungen über den Grad der Schulbildung künftiger Architekten enthaltend, — durch dieselbe hohe Behörde unterm 9. Mai c.
14. Zurücksendung der Prüfungsarbeiten der letzten Abiturienten nebst der Beurtheilung derselben durch das Königl. Hochwürdige Provinzial-Schul-Collegium unter demselben Datum.

15. Uebersendung von 57 Programmen durch dieselbe hohe Behörde unterm 3. Juli e.

16. Mittheilung einer hohen Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Minister der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 29. Mai e., betreffend das Verfahren gegen die bei der schriftlichen Abiturienten-Prüfung vorkommenden betrügl. Täuschungen, — durch die Königl. Hochlöbliche Regierung unterm 5. Juli e.

17. Desgleichen einer hohen Verordnung desselben Herrn Minister vom 22. Juli e., betreffend die Anmeldung von Civil-Examen für den am 1. Oct. e. beginnenden Cursus der Königl. Central-Turnanstalt zu Berlin durch dieselbe hohe Behörde unterm 6. August e.

18. Uebersendung von Lübke's Vorschule zur Geschichte der Kirchenbaukunst des Mittelalters und dessen Karte der mittelalterlichen Architektur von Deutschland, — Geschenke desselben Herrn Minister, — durch dieselbe hohe Behörde unter demselben Datum.

III. Lehrpersonal der höheren Bürgerschule.

In das Lehrer-Collegium traten mit Anfang des Wintersemesters: Dr. F. W. R. Kunze und J. K. Graf. Ueber ihre bisherigen Lebensverhältnisse haben sie Folgendes mitgetheilt:

Ich, Friedrich Wilhelm Rudolph Kunze, wurde zu Berlin den 1. Dec. 1820 geboren. Meine Schulbildung erhielt ich auf dem Königl. französischen Gymnasium zu Berlin und verließ diese Anstalt Ostern 1841 mit dem Zeugniß der Reife. Von dieser Zeit studirte ich in Berlin bis Michaelis 1844 Theologie und Philologie und beschäftigte mich daneben viel mit dem Studium der neuen Sprachen, die ich schon auf der Schule mit großer Vorliebe getrieben hatte. Nach vollendeten Universitätsstudien, die ich in der Theologie unter Meander, Hengstenberg, Twisten; in der Philosophie unter Schelling, Trendelenburg, Wenler; in der Philologie unter Böckh, Bachmann, Zumpt; in der Geschichte unter Ranke machte, promovirte ich zu Halle mit einer Abhandlung de rebus Coorum zum Dr. der Phil. und bestand im Mai 1845 die Oberlehrerprüfung vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu Berlin. Nach absolvirtem Probejahr am Königl. französischen Gymnasium erhielt ich zu Michaelis 1847 eine ordentliche Lehrerstelle für die neueren Sprachen an der Realschule zu Burg, gab jedoch diese Stellung bereits nach 2 Jahren wieder auf, um wieder am französischen Gymnasium in Berlin einzutreten. Nachdem ich hier 2½ Jahr als Lehrer gewirkt, nebenbei einen großen Theil des französischen Unterrichts an der Dorotheenstädtischen Realschule ertheilt hatte, wurde ich Ostern 1852 von Einem Königl. Hohen Ministerium des Unterrichts nach Paris geschickt, um mich praktisch im Französischen weiter auszubilden. Nachdem ich 9 Monate lang in Paris verweilt und die Vorlesungen an der Sorbonne und am Collège de France eifrig besucht, auch im Sommer 1852 eine Reise nach Genf gemacht hatte, ging ich im Januar 1853 nach England, um mich auch im Englischen praktisch zu üben. Nach 9 monatlichem Aufenthalt in London und Oxford ging ich Michaelis 1853 nach Berlin in meine freihere Stellung zurück. Ein Jahr später, Michaelis 1854, wurde mir von Einem Hochedlen Magistrat von Görlitz der ehrenwerthe Ruf an die hiesige Realschule zu Theil, um hier den Unterricht in den neueren Sprachen zu übernehmen.

Johann Karl Graf wurde seinem Vater, dem Tischlermeister und Handelsmann Johann Gottlob Graf und seiner Mutter Christiane Dorothea geb. Gläsel, zu Neugersdorf in der Oberlausitz am 18. Dec. 1805 geboren. Den ersten Schulunterricht empfing er in der

Drüschule und wurde bis zum 14. Lebensjahre von dem dortigen Lehrer und Cantor Herrn Nitschke für das Gymnasium zu Görlitz vorgebildet, welches er in den Jahren 1820 — 27 unter Leitung des hochverdienten Herrn Prof. und Rectors Dr. Th. und Phil. Anton auch wirklich besuchte. Obwohl ihm nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse Vater und Mutter im Jahre 1822 durch den Tod entrissen wurden und er dadurch in trostlose Lage gerieth, so ward es ihm durch das freundliche Wohlwollen edler Bewohner der Stadt Görlitz und durch Unterrichten doch möglich, seine Subsistenzmittel zu erlangen und 1830 die Universität Breslau mit dem Zeugniß der Reife zu beziehen und sich dem Studium der evangelischen Theologie zu widmen. Hier waren vorzüglich seine Lehrer die Professoren: Dr. Schulz, v. Cölln, Middeltdorppff, Gah, Branitz, Wachler, Stenzel, Steffens, Passow u. s. w.

Nach absolvirtem Triennio begab er sich nach Görlitz, und weil er seinen Lebensberuf im Lehr- und Erziehungsfache erkannt hatte, leitete er von 1830 ab eine frequente Privatschule. Im Jahre 1837 wurde er, nachdem er von der Königl. Prüfungs-Commission für wissenschaftliche Lehrer an Bürgerschulen für's Lehramt geprüft worden war, von Einem Hochw. Magistrat zum Lehrer einer ersten Mädchenklasse hiesiger Stadtschule vocirt, und wirkte in diesem Amte bis Michaelis 1854, worauf er den ehrenwerthen Ruf als Lehrer an die höhere Bürgerschule erhielt.

IV. Schülerzahl.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres belief sich die Gesamtzahl der Schüler der höheren Bürgerschule auf 358; im Laufe des Jahres wurden 109 Schüler aufgenommen und 110 entlassen, so daß sich jetzt in der Anstalt 357 Schüler befinden, von welchen 11 der 1. Classe, 34 der 2., 53 der 3., 56 der 1. Abtheilung der 4. und 14 der 2. Abtheilung, 60 der 5., 55 der 6., 54 der 1. Abtheilung der 7. und 20 der 2. Abtheilung angehören.

Unter den Zöglingen der Anstalt befinden sich 216 Einheimische und 141 Auswärtige, 346 Schüler evangelischen, 8 katholischen Bekenntnisses und 3 mosaischer Religion.

Von den in diesem Jahre abgegangenen Schülern sind 72 in's bürgerliche Leben übergegangen (28 zu Handwerkern, 14 zur Oekonomie, 8 zur Handlung, 4 zum Baufach, 4 zur höheren Mechanik, 4 zum Büreaudienst, 3 zum Militair, 2 zum Forstfach, 2 zum Postfach, 1 zum Hüttenwesen, 1 zur Feldmesskunst, 1 zum Schulsach), 19 kamen auf's Gymnasium, 2 auf die Provinzial-Gewerbeschule, 1 in die Volksschule, 3 in eine Privatanstalt, 3 auf Realschulen zu Halle, Breslau und Dresden, 6 gingen ab wegen Versekung der Eltern, 1 zog mit seinen Angehörigen nach Amerika und 3 wurden uns durch den Tod entrissen.

V. Apparate.

1. Die Bibliothek der höheren Bürgerschule wurde in diesem Jahre um 18, die Bibliothek der Mädchenschule um 11 und die Armen-Bibliothek um 27 Werke vermehrt.

Geschenkt wurden der Anstalt: 1) 10 Gesangbücher für Schulen. Hannover 1852. 2. Afl., 2) 6 Exemplare von Plösz, Lehrgang der französischen Sprache. Th. I. von der Remerschen Buchhandlung, 3) 3 Exemplare des 2. Th. desselben Lehrbuches von der Heinzeschen Buchhandlung, 4) Fasc. 27. und 28. von dem Werke des Nees ab Esenbeck: genera plantarum Florae germ. und 5) Lübke's Vorschule zur Geschichte der Kirchenbaukunst des Mittelalters von Einem hohen königlichen Ministerium.

2. Das Naturalien-Cabinet gewann: 1) eine *Vespertilio pipistrellus*, 2) ein *Gallinula pusilla* m. im Jugendkleide, 3) 7 Mineralien zur Dryktognose und 4) 81 Stück Felsarten und Versteinerungen.

3. Das Physikalien-Cabinet wurde bereichert: 1) durch einen Apparat zur Darstellung von Inductions- und Extra-Strömen, 2) durch ein Guttapercha-Rohr, 3) durch eine Spritz- und Saugpumpe und 4) durch einen Ballon mit Hähnen.

4. Für die Landkarten-Sammlung wurde angeschafft: 1) Fr. v. Stülpnagel's politische Uebersicht von Deutschland, 2) G. v. Sydow's orographischer Atlas und 3) D. Vogel's kleiner Schulatlas der Elementar-Geographie. Geschenkt wurde: Lübke's Karte der mittelalterlichen Architektur in Deutschland von Einem hohen Ministerium.

VI. Lehrverfassung.

Aufgaben zu den deutschen und französischen Abhandlungen, Reden und Disputationen im verflossenen Schuljahre.

A. Deutsche Sprache.

I. Themata zu Aufsätzen für Tertia:

Im ersten Vierteljahre des Lehrkursus: Vorübungen zum Disponiren (besonders Begriffs-Classificationen). Hierauf: wirkliche Dispositions-Uebungen unter Anleitung des Lehrers. Später: eigenes, selbstständiges Entwerfen von Dispositions-Plänen und ausführliche Bearbeitung folgender Aufgaben: 1) Meine Vorsätze für das neue Schuljahr. 2) Beschreibung des Demiani-Plazes. 3) Geordnete Aufzählung und Beleuchtung der in meiner Stube befindlichen Gegenstände. 4) Brief an den heiligen Christ — ein wohlgeordneter Bestellzettel und Bitte um Weihnachtsgeschenke. 5) Dankschreiben an den heiligen Christ für die empfangenen Gaben. 6) Neujahrsbetrachtungen. 7) Schilderung einer Schlittenfahrt. 8) Zu welchen Vorkehrungen oder Einrichtungen wurden und werden die Menschen durch die Winterkälte veranlaßt? 9) Vergleichung eines Nacht-Eisenbahnzuges mit einem thierischen, drachenartigen Ungeheuer. 10) Ueber den Werth des Eisens für unsere Zeit. 11) Was verkündigt uns den herannahenden Frühling? 12) Wohlthätig ist des Feuers Macht, Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht, Und was er bildet, was er schafft, Das dankt er dieser Himmelskraft; Doch furchtbar wird die Himmelskraft, Wenn sie der Fesseln sich entrafft, Einhertritt auf der eig'nen Spur, Die freie Tochter der Natur. 13) Das Leben eines Nachtwächters. 14) Schilderung eines friedlichen Fischerdörfchens. 15) Pfingst-Ferienbericht. 16) Postfertige Eingabe an eine Behörde — Gesuch um ein Reisestipendium. 17) Sommer-Ferienbericht. 18) Beschreibung einer Menagerie.

II. Themata zu Aufsätzen für Secunda:

1) Inwiefern ist die Beschäftigung mit der Geographie besonders zu empfehlen? 2) Charakteristik Alexanders des Großen. 3) Disticha über die 12 Monate des Jahres. 4) Die heidnischen Opferfeste in vergleichender Gegenüberstellung zu den Festen des christlichen Kirchenjahres. 5) Charakteristik Klopstock's mit Proben aus seinen Werken. 6) Galat. c. 6 v. 7 — 9. „Iret euch nicht, Gott u. s. w. 7) Hand und Fuß — eine Vergleichung der beiderseitigen Functionen nach ihrer Wichtigkeit für den Menschen. 8) Charade (poetischer Versuch),

nach Auswahl über: Sommernacht, Burgverließ, Zaunkönig, Halstuchknoten, Augapfel, Wüchermurm, Mondscheinlicht, Kirchturmuhre, Sonntagschmuck. 9) Literatur-Geschichtstabelle von 1720 — 1770. 10) Ueber den wichtigen Einfluß der Telegraphen auf die verschiedenen Verhältnisse des menschlichen Lebens. 11) Ueber die praktische Anwendung der Naturwissenschaften in jetziger Zeit. 12) Ueber den Grundgedanken „der Kraniche des Ibykus von Schiller“. 13) Der Umgang mit der Natur und der Verkehr mit Menschen. 14) Gesuch (postfertige Eingabe) an die Regierung um Zulassung zum einjährigen, freiwilligen Militair-Dienst. 15) Pfingst-Ferienbericht. 16) Charakteristik des Agamemnon oder der Iphigenia in Aulis, nach der dramatischen Bearbeitung von Schiller. 17) Sommer-Ferienbericht.

III. Für Prima:

a) Vom Lehrer zu stylistischen Arbeiten gegebene Themata:

1) Die Minne- und Meistersängerpoesie — eine Vergleichung. 2) Carl XII. und Peter der Große — eine charakterisirende Gegenüberstellung (nach dem IV. Buche der *histoire de Charles XII., par Voltaire*). 3) Der Weihnachtsabend in der Hütte des Armen — poetischer Versuch. 4) Der Krieg ist ein Uebel — Gespräch zwischen einem alten Industriellen und einem jungen Soldaten. 5) Dialog über den Satz: *Qui s'excuse, s'accuse* — zwischen beliebig selbstgewählten Personen. 6) Ueber Tischrückenerei — Gespräch zwischen einem Gläubigen und Ungläubigen. 7) Bestimmung der synonymischen Begriffe: „reden, sprechen, sagen“ mit beigelegten, beispieleweisen Erläuterungen nach dem üblichen Sprachgebrauche. 8) Charakteristik „des gehörnten Siegfried“, oder „des Hagen v. Tronege“, oder „der Chriemhilde“. 9) Die Musen der Alten. 10) Daß der Mensch zum Menschen werde, Stift' er einen ewigen Bund, Gläubig mit der frommen Erde, Seinem mütterlichen Grund. 11) Gehorsam ist des Christen Schmuck! 12) Willst Du immer weiter schweifen — Sieh' das Gute (Schöne) liegt so nah! 13) Handwerker- und Beamtenleben. 14) Athen und München. 15) Ueber Freiligrath's Gedicht: „Die Auswanderer“.

b) Von den Primanern gewählte Themata zu Redeübungen:

1) Wörtlich ausgearbeitete und memorirte Reden:

1) Worin unterscheidet sich die Reformation von der französischen Revolution? 2) Athen und Rom — eine Vergleichung. 3) Die Wichtigkeit der Erfindung des Compasses. 4) Ueber die Ursachen, welche den Untergang des alten Rom's herbeiführten. 5) Worin besteht der wahre Werth des Lebens? 6) Die Sprachen der Alten und die modernen Lebenssprachen. — 7) Griechenland und Aegypten. 8) Ueber die beiden großen Charaktere des 30jährigen Krieges: Gustav Adolph und Wallenstein. 9) Warum ist es gut: daß wir unser Lebensschicksal nicht vorauswissen? 10) War das Mittelalter eine Nacht, — so war es eine sternenhelle Nacht! 11) Lob des Herbstes. 12) Worin hat es seinen Grund: daß unsere guten Vorsätze so oft unausgeführt bleiben? 13) Ueber Friedrich des Großen Einfluß auf die deutsche National-Literatur. 14) Ueber die Veranlassungen zum Sturze Napoleon's I.

2) Nach Meditation und Disposition frei gehaltene Vorträge:

1) Ueber den Grundsatz Friedrichs des Großen: Nichts aufzuschieben! 2) Ueber den wahren Werth des Geldes. 3) Was hat Rom groß gemacht? 4) Lichtseiten des Schülerlebens.

nach Auswahl über: Sonnenwurm, Mondscheinlicht, 1720 — 1770. 10) Verhältnisse des menschlichen in jetziger Zeit. 12) U Der Umgang mit der N an die Regierung um Z Ferienbericht. 16) Cha matischen Bearbeitung v

a) Von

1) Die Minne- Peter der Große — eine de Charles XII., par Vo Versuch. 4) Der Krieg jungen Soldaten. 5) A gewählten Personen. 6) bigen. 7) Bestimmung fügten, beispielsweise „des gehörnten Siegfried Muses der Alten. 10) Gläubig mit der fromme Schmuck! 12) Willst 13) Handwerker- und B dicht: „Die Auswanderer

b) Von

1)

1) Worin unt Athen und Rom — ein 4) Ueber die Ursachen, w der wahre Werth des Vel — 7) Griechenland und Krieges: Gustav Adolph sal nicht vorauswissen? Nacht! 11) Lob des H so oft unausgeführt blei nal-Literatur. 14) Ueb

2) Nach

1) Ueber den G wahren Werth des Gelde



uchknoten, Augapfel, Bücher- literatur-Geschichtstabelle von n auf die verschiedenen Ver- dung der Naturwissenschaften Zbykus von Schiller“. 13) Besuch (postfertige Eingabe) litair-Dienst. 15) Pfingst- genia in Aulis, nach der dra-

Themata:

sichtung. 2) Carl XII. und dem IV. Buche der histoire Hütte des Armen — poetischer alten Industriellen und einem ase — zwischen beliebig selbst- nem Gläubigen und Ungläu- rechen, sagen“ mit beige- gebrauche. 8) Charakteristik der Chriemhilde“. 9) Die tift' er einen ew'gen Bund, 1) Gehorsam ist des Christen Gute (Schöne) liegt so nah! 15) Ueber Freiligrath's Ge-

Delübungen:

Reden:

anzösischen Revolution? 2) Erfindung des Compasses. eiführten. 5) Worin besteht die modernen Lebenssprachen. Charaktere des 30-jährigen : daß wir unser Lebensschick- so war es eine sternenhelle : daß unsere guten Vorsätze nfluß auf die deutsche Natio- on's I.

ie Vorträge:

ufzuschieben! 2) Ueber den Lichtseiten des Schülerlebens.

5) Friedrich der Große — nach dem Hymnus von Schubart. 6) Die Verwerflichkeit der Lüge — vom Standpunkte der bloßen Klugheit aus betrachtet. 7) Des Lebens ungemischte Freude Wird keinem Sterblichen zu Theil! 8) Was macht das Glück der Jugend aus? 9) Böse Menschen haben keine Lieder! 10) Das Leben des Wahnsinnigen. 11) Ueber die Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunst.

c) Von den Schülern zu Disputationen aufgestellte Thesen:

1) Nur die Tugend macht den Menschen glücklich. 2) Die Sorge ist eine Wohlthäterin der Menschen. 3) Athen ist weltgeschichtlich größer, als Rom. 4) Das Studium der neueren Sprachen ist nützlicher, als das der alten. 5) In vino veritas! 6) Socrates wäre zu tadeln gewesen: wenn er sich durch die Flucht aus dem Gefängniß gerettet hätte.

B. Französische Sprache.

a) Themata zu Aufsätzen für Prima:

1) La fondation de la ville de Rome. 2) La bataille de Salamine. 3) Les troubles excités par les Gracques. 4) Guillaume Tell et la délivrance de sa patrie. 5) Raconter le contenu du poème de Schiller: „Die Bürgschaft“. 6) Raconter les événements de la première croisade. 7) Ma vie. 8) Gustave Adolphe et son expédition en Allemagne. 9) L'invention de l'imprimerie, quelle influence a-t-elle eue? 10) Henri IV. et Grégoire VII.

b) Von den Primanern zu Disputationen gewählte Thesen:

1) Sur les paroles de Goethe: „Es bildet ein Talent sich in der Stille, Sich ein Charakter in dem Strom der Welt.“ 2) Si deux hommes font la même chose, ce n'est pas la même chose. 3) Charles XII. était plus grand que Pierre le Grand. 4) Une biographie est écrite sur chaque figure. 5) Chacun est l'artisan de sa fortune. 6) Frédéric le Grand est plus grand que Napoléon I. 7) Il est salutaire d'être toujours mécontent de soi-même. 8) Alexandre de Macédoine ne mérite pas le surnom de Grand.

VII. Ordnung und Folge der Classen-Prüfungen.

Mittwoch's, den 26. September.

Vormittag's von 8—12 Uhr.

| | | | |
|----------------|---------|-------------|----------------------|
| 1. Gesang. | | | |
| 2. Von 8 — 8½ | Septima | Religion | Lehrer Weidner. |
| 3. — 8½ — 9 | — | Deutsch | — Krause. |
| 4. — 9 — 9½ | Sexta | Religion | Oberlehrer Thiemann. |
| 5. — 9½ — 10 | — | Rechnen | Lehrer Krause. |
| 6. — 10 — 10½ | Quinta | Französisch | Oberlehrer D. Kunge. |
| 7. — 10½ — 11¼ | — | Geographie | Lehrer Weidner. |
| 8. — 11¼ — 12 | — | Rechnen | Oberlehrer Fehner. |

Nachmittag's von 2—5 Uhr.

| | | | |
|---------------|--------|---------------------|--------------------|
| 1. Gesang. | | | |
| 2. Von 2 — 2½ | Quarta | Religion | Oberlehrer Heinze. |
| 3. — 2½ — 3 | — | Geometrie | — D. Maywald. |
| 4. — 3 — 3½ | — | Naturbeschreibung | — Fechner. |
| 5. — 3½ — 4 | Tertia | Latein | — Fritsche. |
| 6. — 4 — 4½ | — | Literaturgeschichte | — Heinze. |
| 7. — 4½ — 5 | — | Physik | — D. Maywald. |

Freitag's, den 28. September.

Vormittag's von 8—12 Uhr.

| | | | |
|---------------|-------------------|------------------------|----------------------|
| 1. Gesang. | | | |
| 2. Von 8 — 8½ | Prima und Secunda | Religion | Archidiaconus Haupt. |
| 3. — 8½ — 9 | Prima | Geschichte | Kaumann. |
| 4. — 9 — 9½ | Secunda | Geographie | Oberlehrer Heinze. |
| 5. — 9½ — 10 | — | Chemie | — Fechner. |
| 6. — 10 — 10½ | Prima | Latein | — Fritsche. |
| 7. — 10½ — 11 | — | Englisch | — D. Kunze. |
| 8. — 11 — 11½ | Secunda | Arithmetik | — D. Tillych. |
| 9. — 11½ — 12 | Prima | Franz. Disputirübungen | — D. Kunze. |

Nachmittag's von 2—4 Uhr.

Entlassung der Abiturienten.

| | |
|---|--|
| 1. Gesang. | 6. Abschiedsrede des Abiturienten Pusch. |
| 2. Französische Rede des Primaners Schulin. | 7. Gegenrede des Primaners Hausding. |
| 3. Gesang. | 8. Gesang. |
| 4. Englische Rede des Primaners Ismer. | 9. Entlassungsrede des Directors. |
| 5. Gesang. | 10. Schlußgesang. |

Zwischen den Prüfungen der einzelnen Classen werden einige Schüler deutsche, französische und englische Gedichte vortragen.

Die Zeichnungen der Schüler sind in dem Zeichensaal der Mädchenschule aufgestellt.

Zu dieser öffentlichen Prüfung, welche im Saale des Mädchenschulgebäudes veranstaltet werden soll, ladet der Unterzeichnete im Namen des ganzen Lehrer-Collegiums die Beschüler, Gönner und Freunde des Schulwesens überhaupt, so wie insbesondere unserer Bildungsanstalt, desgleichen die Eltern und Angehörigen unserer Jugend hierdurch ehrerbietigst und ergebenst ein.

Der neue Lehr-Cursus beginnt Dienstag's den 9. October. Zur Prüfung und Aufnahme der bis dahin bei dem Director angemeldeten Schüler ist der 8. October, Vormittag's von 8—12 Uhr angesetzt.

Görlitz, am 10. September 1855.

Kaumann,

Königlicher Director und Professor.